

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 18=38 (1872)

Heft: 5

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXVIII. Jahrgang.

Basel.

XVIII. Jahrgang. 1872.

Nr. 5.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.

Die Bestellungen werden direkt an die „Schweizerische Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortliche Redaktion: Oberst Wieland und Major von Egger.

Inhalt: Zum militärischen Schießwesen. — Auch ein Wort zur Militärorganisation. (Schluß.) — Zum Schießwesen. — Erwiderung. — Carl Muzjinski und Eduard Bucheba, Die Terratinlehre. — Kreisschreiben des eidg. Militärdepartements. — Verschiedenes: Die Vorrede zu den Rapporten des Obersten Stoffel. (Fortsetzung.)

Die Fortsetzung der Militärfragen vor der Bundesversammlung folgt in No. 6. D. Red.

Zum militärischen Schießwesen.

Die Einsendungen in Nr. 50 des verfloffenen und Nr. 2 dieses Jahrganges über Scheibenbilder und Schießwesen bestreben sich, unser bisheriges Scheibenbild, die Mannesfigur, als etwas Widersinniges darzustellen, befassen sich mit Konstruktion neuer Bildflächen und betonen die Zweckmäßigkeit, in denselben eine Art Centrum hervorzuheben.

In Bezug auf militärische Schießübungen anderer Ansicht, sehen wir uns veranlaßt, denselben Ausdruck zu geben, daran dann unsere Wünsche für Vervollkommnung dieses Instruktionzweiges reihend.

In erster Linie beanstanden wir die Nothwendigkeit engerer Zielflächen für die Masse unserer Infanterie, indem wir uns im Voraus aller Illusion über die Präzisionsleistungen derselben begeben. Nach uns kann es sich somit in diesem Theil der Frage nur um die bessern Schützen handeln und knüpfen wir an diese Voraussetzung, hierin übereinstimmend mit den frühern Einsendern, die weitere, daß es nur nähere Distanzen sind, Maximum 300 Meter, die in Betracht kommen können.

In beiden Artikeln vermiffen wir nun zunächst eine nähere Beleuchtung der Möglichkeit einer zuverlässigen Durchführung der angeregten Idee, neben Scheiben- und Mannes- oder größeren Figurentreffern auch noch ein engeres Scheibenbild hervorzuheben:

1. Im Zielgen,
2. in Führung der Schießbüchlein und
3. der Schießtabellen.

Wer unsere militärischen Schießübungen, wo Zielgen und Schießbüchleinführen vorherrschend der Mann-

schaft, wenn's hoch kommt Unteroffizieren obliegt, einigermaßen genauer kennt, weiß, wie schwer es hält, nur die Treffer und in diesen den Unterschied zwischen Mannes- und Scheibentreffer zuverlässig genau zu erhalten; folgt dann durch den Fourier der Zusammentrag in Schießtabellen, die, wir wollen einstweilen annehmen in Folge Mangels an Zeit, wie das auch in der That oft der Fall ist, wenn überhaupt einer Kontrolle, so jedenfalls einer nur oberflächlichen unterworfen werden. Wie nun, wenn wir ein weiteres Unterscheidungszeichen einführen? wenn wir für jede Distanz, wie der Artikel in Nr. 50 vorschlägt, eine besondere Schießtabelle anfertigen müßten, wo wir jetzt derselben schon übergenug haben und deren Unzuverlässigkeit in maßgebenden Kreisen beinahe sprichwörtlich geworden ist.

Wenn je, z. B. durch Verwendung einer schwarzen und weißen Kelle und einer rothen Fahne zum Zielgen, des 1, 2, 3 im Schreiben u., das Hervorheben einer kleinern Zielfläche in zuverlässiger Weise durchführbar wäre, so würden wir einem engern Brustbild des Mannes den Vorzug geben.

Wir basiren unsere Betrachtung auf die Feuerwirkung im Felde, und da ist es denn doch unzweifelhaft die Figur des Mannes — wir können sie daher durchaus nicht als überwundenen Standpunkt betrachten —, die als Zielfläche dient, und nicht ein beliebig geometrisches, parallelogrammes oder elliptisches Bild, das den Mann in der Breite bedeutend überragt, in der Länge aber zwerghaft zusammenschrumpfen läßt, so daß, was in Wirklichkeit Fehlschuß wäre, besser zählt, als ein noch vollgültiger Kopf- oder Beintreffer.

Allerdings zeigt sich der Gegner selten in ganzer Größe (wir reden natürlich nur vom Tirailleurgefecht, in dem allein es sich um feineres Schießen